

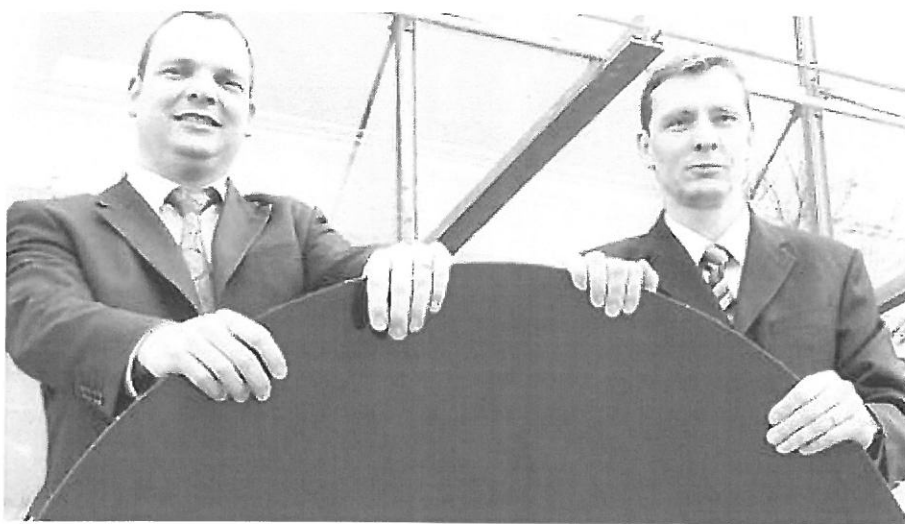
BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

03.04.2007 - 22:00 Uhr

Leichtbau ist auch im All gefragt

Invent GmbH wächst mit Komponenten aus Hanf-, Flachs- oder Kohlefasern

Jacqueline Carewicz



BRAUNSCHWEIG. Hightech-Material hilft beim Kraftstoffsparen und damit beim Umweltschutz. Darum setzen Hersteller von Autos, Zügen und Flugzeugen auf Verbundstoffe aus Hanf-, Flachs- oder Kohlefasern. Die Invent GmbH mischt seit elf Jahren im Leichtbau mit.

Und damit ist die ehemalige Ausgründung aus dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig rasant gewachsen.

Am Braunschweiger Hafen arbeiten heute 40 Mitarbeiter in Entwicklung und Serienfertigung von Zulieferteilen aus Faserverbund-Werkstoffen – im Auftrag großer Konzerne, aber auch für Förderprojekte in Zusammenarbeit mit renommierten Forschungseinrichtungen.

Zu den Männern der ersten Stunde gehören Geschäftsführer Henning Wichmann und der technische Leiter, Carsten Schöppinger. Beide sind auch Gesellschafter – und blicken optimistisch in die Zukunft. "Der Firmenumsatz sollte sich von heute vier Millionen bis 2011 verdoppeln", sagt Wichmann. Dabei liege die Rendite wie in der Branche üblich bei acht Prozent.

Invent entwickelt zwar auch Kanus, Kinderrutschen und Arbeits-Schutzhelme aus nachwachsenden Rohstoffen – noch auf 7000 und demnächst auf 10 000 Quadratmetern Firmenfläche. Doch ein Drittel ihres Umsatzes macht die Firma mit Kleinbauteilen für den europäische Flugzeugbauer Airbus. Schienenfahrzeughersteller bekommen Sitzträger und Verkleidungsteile von Invent, Autozulieferer Amaturenbretter und Kohlefaserbauteile für Elektromotoren.

Und selbst in der Raumfahrt mischen die Braunschweiger mit: "Zusammen mit der EADS-Tochter Astrium haben wir filigrane Antennen-Teile für den deutschen Forschungssatelliten Terra SAR-X entwickelt", erzählt Wichmann. Außerdem hat Invent für eine ESA-Studie einen Parabolspiegel aus Kohlefaser für die Erdbeobachtung gebaut.

Den Mittelstands-Innovationspreis heimste Invent jüngst im neuen Geschäftsfeld Adaptronik ein: für eine gemeinsame Entwicklung mit dem DLR. Dabei misst ein winziges Bauteil, Aktuator genannt, Schwingung von Materialien und gibt dann die nötige Gegenschwingung aus.

"So ein Schwingungsdämpfer kann zum Beispiel störende Geräusche in Fahrzeugen reduzieren", erläutert Carsten Schöppinger. Interesse hätten zudem Lautsprecherhersteller angemeldet.

Selbst im Weltall könnte so ein Aktuator für eine noch höhere Genauigkeit am Invent-Parabolspiegel sorgen, sagt Wichmann und ist zufrieden. Denn: Von diesem neuen Standbein verspricht er sich einen zusätzlichen Wachstumsschub fürs Unternehmen.

<http://www.braunschweiger-zeitung.de/wirtschaft/leichtbau-ist-auch-im-all-gefragt-id392806.html>